

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	27 (1920)
Heft:	9
Rubrik:	Zoll- und Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbotes bilden, sei darauf hingewiesen, daß Japar, Italien und England gleichfalls betroffen werden. Es ist anzunehmen, daß die Regierungen auch dieser Länder sich der geschädigten Interessen ihrer Angehörigen annehmen werden. Die schweizerische Seidenindustrie wird aber auch Hilfe in Paris selbst finden, da die Seidenwaren-Großhandelsfirmen und die Konfektionshäuser auf den Eingang ihrer Bestellungen aus der Schweiz umsomehr rechnen, als sie in Lyon und St. Etienne keinen oder nur ungenügenden Ersatz finden. Das plötzliche Ausbleiben einer bedeutenden Menge von Seidengeweben bedeutet für zahlreiche französische Arbeiter und Arbeiterinnen einen beträchtlichen Verdienstaustausch und dieser Umstand wird wohl auch dazu beitragen, die französische Regierung zum Einlenken zu bewegen.

Italienische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahre 1919.

Die italienische Seidenindustrie hat unter dem Krieg verhältnismäßig wenig gelitten, insbesondere im Vergleich zu den gleichartigen Industrien der ehemaligen Zentralmächte und Frankreichs. Die größten Erschütterungen hat die Rohseidenindustrie durchgemacht, während die Seidenweberei während des ganzen Krieges ihren Betrieb voll aufrecht erhalten konnte.

Das erste Friedensjahr bringt noch keineswegs normale Verhältnisse, und die Seidenspinnerei u. Zwirner sind von einer vollen Ausnutzungsmöglichkeit weit entfernt: noch fehlt es an der notwendigen Zufuhr von Cocons und Grègen aus dem Auslande und die früheren großen Absatzgebiete Deutschland und Oesterreich sind sogar wie gänzlich ausgeschaltet. Den drei Vorjahren gegenüber läßt sich immerhin eine bemerkenswerte Besserung feststellen. Bei den Seidengeweben ist ein Nachlassen der Ausfuhr zu verzeichnen, doch bedeutet dies keineswegs, daß die Erzeugung zurückgegangen sei; es ist vielmehr bekannt, daß Italien selbst in viel größerem Maße als früher italienische Seidenstoffe aufnimmt, sodaß der Ausfall im Export durch den vermehrten Absatz im Inlande reichlich ausgeglichen wird.

Die Ausweise der italienischen Handelsstatistik liefern folgendes Bild, wobei, um einen Vergleich mit den Zeiten vor dem Kriege zu ermöglichen, das Jahr 1913 herangezogen wird.

Einfuhr:

	1919	1918	1913
Cocons	kg 1,103,000	74,000	5,054,000
Grègen: aus Asien	931,000	646,000	2,300,000
aus Europa	117,000	74,000	305,000
Gezwirnte Seiden	60,000	123,000	239,000
Gefärbte Seiden	48,000	79,000	34,000
Seidenabfälle	446,000	1,199,000	507,000
Schappe	22,000	14,000	77,000
Nähseide	1,100	600	5,000
Künstliche Seide	79,000	5,000	357,000

Ausfuhr:

	1919	1918	1917
Cocons	kg —	7,000	364,000
Grègen	2,039,000	821,000	4,526,000
Gezwirnte Seiden	2,832,000	1,723,000	2,883,000
Gefärbte Seiden	24,000	32,000	140,000
Seidenabfälle	2,692,000	1,213,000	2,764,000
Schappe	665,000	389,000	1,263,000
Nähseide	16,000	9,000	31,000
Künstliche Seide	230,000	93,000	153,000

Der Gesamtwert der im Jahr 1919 eingeführten Rohseiden usw. beläuft sich auf 211 Millionen Lire, während die Ausfuhr mit ziemlich genau einer Milliarde Lire ausgewiesen wird. Für das Jahr 1918 stellten sich die entsprechenden Summen auf 115,4 und 360,5 Millionen Lire.

Die Ein- und Ausfuhrzahlen für Seidenwaren lauten in den Hauptposten folgendermaßen:

Einfuhr:

	1919	1918	1913
Ganzseidene Gewebe	Mill. Lire 19,2	6,7	11,6
Halbseidene Gewebe	1,2	0,2	2,6
Bänder	3,9	0,9	4,3
Sammet und Plüsch	15,7	3,5	7,3
Tüll und Spitzen	3,9	0,9	6,3
Seidene Wirkwaren	14,9	5,8	—

Ausfuhr:

	Mill. Lire	1919	1918	1913
Ganzseidene Gewebe	119,5	105,3	63,0	
Halbseidene Gewebe	87,9	80,2	22,4	
Bänder	12,2	10,8	8,6	
Sammet und Plüsch	4,1	3,6	0,6	
Tüll und Spitzen	27,1	38,1	0,3	
Seidene Wirkwaren	2,8	0,6	—	

Da es sich für das Jahr 1919 nur um vorläufige Zollwerte handelt und ein Vergleich mit den Vorjahren angesichts der großen Preissteigerungen sich in zuverlässiger Weise auf Grund der Gewichtsangaben durchführen läßt, so seien die Ausfuhrmengen für die wichtigeren Artikel gleichfalls aufgeführt:

Ausfuhr von:

	1919	1918
Ganzseidenen Geweben, schwarz	kg 315,800	434,800
Ganz seidenen Geweben, farbig	461,600	538,400
Halbseid. Geweben (12—50% Seide)	567,000	928,400
Schappengeweben	1,000	—

Zusammen

kg 1,345,400	1,901,600
Im gleichen Zeitraum stellte sich die entsprechende schweiz. Ausfuhr auf	kg 2,903,100 837,400

Für ganz- und halbseidene Bänder werden für die Ausfuhr aus Italien und der Schweiz folgende Angaben gemacht:

Bänder aus Italien	kg 180,600	193,600
Bänder aus der Schweiz	727,300	484,700

Bei einem Vergleich der italienischen mit den schweizerischen Ausfuhrzahlen ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß das Jahr 1919 für die Schweiz außerordentliche Verhältnisse gebracht hat, indem die im Vorjahr infolge der Kontingentierungen und Einfuhrverbote in der Schweiz zurückgehaltene Ware, im Jahr 1919 endlich abgestoßen werden konnte. Werden die beiden letzten Jahre zusammengekommen, so ergibt sich für Italien eine Ausfuhrmenge an Seidenstoffen von 3,247 und für die Schweiz eine solche von 3,741 Millionen Kilo. In dieser Form ist der Unterschied nicht mehr so auffällig, wenn auch die Tatsache bestehen bleibt, daß die zürcherische Seidenweberei im Jahr 1919, unbeschadet des Abtransportes alter Rückstände, ihre Ausfuhr etwas vermehrt hat, während auf die Comascenerindustrie das Umgekehrte zutrifft. Wie schon erwähnt, hat sich jedoch Italien selbst im Jahre 1919 als bedeutender Kunde von Seidenwaren im allgemeinen und von Stoffen einheimischer Erzeugung im besonderen ausgewiesen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in bezug auf die italienische Seidenbandindustrie, die zwar an Bedeutung hinter der entsprechenden Basler Weberei noch weit zurücksteht, im Kriege jedoch ebenfalls gewachsen ist und nunmehr in weitgehendem Maße das Inland mit Bändern versorgt. Die im Vergleich zu den übrigen Ländern und insbesondere der Schweiz immer noch sehr günstigen Produktionsbedingungen in Italien und die Valuta des Landes erleichtern der italienischen Seidenindustrie das Auslandsgeschäft in hohem Maße.

Zoll- und Handelsberichte

Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1919. Gemäß Ausweisen der amerikanischen Handelsstatistik sind in den drei letzten Jahren in die Vereinigten Staaten eingeführt worden:

	1919	1918	1917
Ganz und halbseidene Gewebe	Doll. 29,264,600	12,583,500	17,465,600
Seidenbeuteltuch	589,600	1,119,500	656,900
Sammet und Plüsch	1,115,800	278,000	1,042,200
Seidene Bänder	182,100	95,300	147,100
Seidene Spitzen und Posamenterie	76,700	81,700	167,800
Seidentüll u. Stickereien	5,061,200	2,400,700	3,025,100
Gewebe aus Kunstseide	268,100	81,800	184,000
Kunstseide	kg 516,900	41,900	248,500

Nach dem starken Rückschlag des Jahres 1918 hat sich die Einfuhr ausländischer Seidenwaren wieder bedeutend gehoben, auch wenn die Preissteigerung in Berücksichtigung gezogen wird. Im Verhältnis zu der Einwohnerzahl und der Aufnahmefähigkeit des Landes handelt es sich allerdings um kleine Mengen und Summen. Die Einfuhr von Beuteltuch, die fast ausschließlich aus der Schweiz stammt, hat nachgelassen, da im Jahr 1918 in vorsorglicher Weise große Bezüge gemacht worden waren.

Ueber die Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben nach Bezugsländern gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

Einfuhr aus:	1919	1918	1917
Japan	Doll. 26,012,700	10,896,700	10,911,800
China	„ 689,600	800,800	1,921,100
Frankreich	„ 1,633,200	488,700	3,758,400
Schweiz	„ 342,400	94,400	312,100
Italien	„ 77,800	46,000	176,500
Andern Ländern	„ 508,900	256,900	386,400

Aus dieser Zusammenstellung erhellt mit aller Deutlichkeit, daß die Einfuhr asiatischer Gewebe mit der Vergrößerung der Gesamteinfuhr Schritt gehalten hat, und daß nun wohl damit zu rechnen ist, daß die europäischen Erzeugnisse, die noch vor etwa einem Jahrzehnt die erste Stelle behaupteten, nunmehr endgültig in das Hintertreffen geraten. Im Jahr 1915 hatte der Anteil europäischer Stoffe an der Gesamteinfuhr noch 54 Prozent betragen; im Jahr 1919 sind es noch 11 Prozent, trotzdem Frankreich und die Schweiz ihren Absatz wenigstens dem Vorjahr gegenüber zu steigern vermochten. Die letzte Tatsache ist immerhin erfreulich und es ist anzunehmen, daß die europäische Seidenindustrie auch im laufenden Jahre ihre Verkäufe in der Union wachsen sehen wird.

Die Ausfuhr von Seidenwaren aus den Vereinigten Staaten, die in früheren Jahren belanglos war, hat sich während und infolge des Krieges etwas entwickelt, sodaß nunmehr ansehnliche Summen in Frage kommen. Die Statistik gibt darüber folgende Auskunft:

Ausfuhr von:	1919	1918	1917
Seidenen Geweben	Doll. 10,225,400	9,671,000	—
Seidener Konfektion	„ 7,435,900	3,634,900	—
Kunstseid. Wirkwaren	„ 8,790,700	2,840,700	803,800
Anderen Seidenwaren	„ 7,145,300	5,241,300	—

Was die seidenen Gewebe für Kleiderzwecke anbetrifft, so ist, in Ansehung der Preissteigerung der Ware, dem Jahr 1918 gegenüber ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen, wie denn auch von Verkäufen amerikanischer Seidenstoffe in Europa nichts mehr verlautet.

Jugoslawien. Gemäß Mitteilung im Amtsblatt des Königreichs Serbien, Kroatien und Slowenien vom 23. März 1920 ist die Einfuhr von Luxuswaren in das Königreich verboten worden. Waren, die nachweisbar vor dem 23. März zum Versand nach Jugoslawien aufgegeben worden sind, werden noch zur Einfuhr zugelassen, wenn sie bis zum 23. April eintreffen.

In der Liste der zur Einfuhr verbotenen Waren figurieren u. a. alle Seidenwaren (außer Beuteltuch und Preß- [Filtertüchern]), Bänder, Wirk- und Strickwaren, Sammet und Plüsch, Kammgarn, feinere Gewebe (unter 300 gr auf ein Quadratmeter), feine, glatte Baumwollgewebe, Spitzen und Stickereien.

Finnland. Nach der finnischen Handelsstatistik sind in den Jahren 1918 und 1919 aus der Schweiz nach Finnland eingeführt worden:

	1919	1918
Ganzseidene Stoffe	für Mark 948,700	60,700
Halbseidene Stoffe	„ „ 221,300	13,000
Bänder	„ „ 868,700	—
Nähseide	„ „ 770,800	—
Voile	„ „ 1,140,600	20,000
Baumwollstoffe	„ „ 415,200	—
Wollstoffe	„ „ 558,500	—
Wirkwaren	„ „ 293,100	17,100

Die starke Einfuhr des Jahres 1919 bildet die Korrektur zu den belanglosen Zahlen des Vorjahres. Im übrigen ist anzunehmen, daß ein Teil der nach Finnland gesandten Waren den Weg nach Rußland genommen hat.

Japans Außenhandel. Nach der japanischen Außenhandelsstatistik betrug die Gesamteinfuhr im Jahre 1919 2173 Millionen Yen (1918 1668 Millionen) gegen eine Gesamtausfuhr von 2099 Millionen (1918 1662 Millionen). Während in den Jahren 1918 und 1917 die Handelsbilanz noch aktiv war, indem für 294 resp. 567 Millionen Yen mehr ausgeführt wurde, weist das Jahr 1919 mit einem Einfuhrüberschuß von 75 Millionen Yen eine passive Bilanz auf.

Export. Nach den Handelsberichten der englischen Konsulate werden in Litauen Stoffe für Damenkleider, Hüte, Tuche, Baumwollstoffe, Leinen, dringend gesucht. Konstantinopel hat besonders Bedarf an Handschuhen, Unterhosen und Jacken, wo vornehmlich billige Qualitäten in Betracht kommen. Syrien verlangt stark nach fertigen Kleidungsstücken und Wäschearti-

keln; ebenso ist in China großer Bedarf an Kleidungsstücken. In Kuba besteht eine riesige Nachfrage nach Segeltuchschuhen billiger Qualität in Weiß, Blau und Braun. In Brasilien werden außer allen anderen eleganten Modewaren seidene Kleider, Pyjamas, Herrenkleider und andere Luxuswaren in Seide außerordentlich gesucht, die die höchsten Preise erzielen.

Handelsverkehr mit Deutschland. Neuerdings sind bei den deutschen amtlichen Stellen in der Schweiz, wie der Verband zur Förderung des deutschen Außenhandels schreibt, verschiedentlich Beschwerden über das Verhalten deutscher Fabrikanten gegenüber Schweizer Vertretern eingelaufen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß deutsche Fabrikanten sich zunächst eingehende Auskünfte über die Marktlage und besonders über die Konkurrenzpreise in der Schweiz geben ließen und sich dann ohne Uebertragung der Vertretung und ohne jede Vergütung für die auf die Beschaffung der Auskunft aufgewandte Zeit und Mühe zurückzogen oder eine ganz unannehmbare Provision für die Vertretung anboten. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges Geschäftsgebaren Deutscher einen sehr üblen Eindruck im Ausland machen muß und zu Mißstimmigkeiten führen kann, die geeignet sind, einen ungünstigen Einfluß auf die beiderseitigen Handelsbeziehungen auszuüben.

Der Vertrauensmann des Handelsvertragsvereins in Genf schreibt:

„Ich befasse mich hier hauptsächlich mit dem Import deutscher Erzeugnisse, nachdem ich 35 Jahre lang in Paris dasselbe Geschäft betrieben habe. Leider mußte ich im Laufe der letzten Monate sehen, daß es immer schwieriger, ja geradezu unmöglich wird, noch deutsche Waren einzuführen. Viele deutsche Fabrikanten lassen sich durch die Konjunktur dazu verleiten, Preise und Verkaufsbedingungen zu stellen, die der ausländischen Konkurrenz nicht mehr gewachsen sind. Die Schuld daran mag zum Teil daran liegen, daß wenig geeignete Vertreter deutscher Firmen irreführende oder falsche Preisberichte nach Hause schicken, indem sie sich hauptsächlich bei Detaillisten statt bei Grossisten informieren.“

Amerikanische Anleihe von einer Milliarde Dollar an Deutschland. Der erste formelle Schritt zur wirtschaftlichen Wiedernäherung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Abgeordnetenhaus zu Washington wurde seitens des New Yorker Abgeordneten Thomas F. Smith getan, als der genannte Abgeordnete vor einiger Zeit einen Gesetzesvorschlag einbrachte, wodurch die Kriegsfinanzgesellschaft (War Finance Corporation) ermächtigt werden soll, Deutschland Kredite in einer Höhe von einer Milliarde Dollar zu gewähren, zwecks Ankauf von Nahrungsmitteln und Rohstoffen.

Einfuhrverbote. (Mitteilung des deutschen Handelsvertragsvereins.) In weiten Kreisen herrscht die irrige Meinung, die Einfuhr aller möglichen Waren in die Schweiz sei verboten und es müsse für jede Sendung eine Einfuhrbewilligung beigebracht werden. Verboten ist nur die Einfuhr gewisser Erzeugnisse der Möbelindustrie. Das Volkswirtschaftsdepartement kann aber die Einfuhr bis zur Höhe des Monatsdurchschnittes der Einfuhr von 1913 bewilligen. Für alle übrigen Waren bedarf es keiner Einfuhrbewilligung.

Deutschösterreich. Aus Wien wird über das Ende der Exportkonjunktur geschrieben:

Früher als Gewerbe und Industrielle wohl erwartet hatten, ist das Ende der seit Monaten anhaltenden Exportkonjunktur eingetreten. Die Bestellungen aus dem Auslande stocken seit einiger Zeit vollkommen, und zwar nicht nur für Luxusgegenstände, Möbel usw. Auch in der Metall- und Maschinenindustrie ist ein fast plötzliches Abreißen der Exportaufträge zu konstatieren. Die Folgen der in großen Sprüngen erfolgten „Anpassung an die Weltmarktpreise“ treten jetzt ein. Die Verkaufspreise sind in den letzten Monaten für alle Industriefabrikate so hinaufgesetzt worden, daß die Preise nunmehr die Weltmarktparität bereits überholt haben, und das Ausland nunmehr kein Interesse mehr hat, in Oesterreich einzukaufen, zumal auch der gebesserte Stand der österreichischen Krone sich bereits geltend macht. Industrie und Gewerbe erleiden nun schweren Schaden, indem sie zum Teil bei dem tiefsten Stande der österreichischen Krone im Auslande teure Rohstoffe eingekauft haben und infolgedessen heute im Inlande mindestens die hohen Exportverkaufspreise hereinbringen müßten, was nicht gelingen wird, andererseits sind die Gestehungskosten infolge der fast immer glatten Bewilligung aller Lohnforderungen sowie der neuen staatlichen Lasten so hohe, daß ein Wettbewerb mit dem Auslande völlig ausgeschlossen ist.